



### Ein italienischer Militärkaiser über die Mißerfolge der Russen.

Seit der von „Corriere della Sera“ nach Petersburg raumende Kriegsberichterstattung Bonacci den moskowitzischen Schmach den Russen geschildert hat, ist auf einmal sein Urteil über das russische Heer anders geworden. Bonacci untersucht die russische Strategie auf sämtlichen Kriegsschauplätzen und kommt zu folgenden, für den „Corriere della Sera“ sehr betrüblichen Schlussfolgerungen. Er sagt, dem „B. T.“ zufolge: Die abwechselnde deutsche Offensive und Defensiv, das heißt die in ihrer Richtung ungeraden und deutschen Händen bewährte strategische Initiative, übertrug den Verbündeten auch in Zukunft das Übergewicht über die russische Armee, die lahmgelegt sind und nur noch so lange weilen werden.

### Eine Schlacht bei Plesch?

Im „Ruflose Slowo“ legt Mischailowitsch dar, daß die deutsche Offensive entlang der ganzen Front vom Njemen bis zur Weichsel fortgesetzt werde. Sie vollziehe sich mit großer Schnelligkeit, ist jedoch nicht mehr so bishergig wie im August und September gegen die Generale Camponon und Rennenkampf. Der Korrespondent des „Ruflose Slowo“ meinet, die zugehörige Weichsel bilde ein wichtiges Hemmnis der Aktionen in Polen. Man müsse allerdings mit der Stärke der Eisenflotte rechnen. Die Kriegserklärer erwarten in den nächsten Tagen eine entscheidende Schlacht im Gebiete von Plesch.

### Die Zerstörung in Rußland

nimmt auf die verschiedensten Vertrauensgegenstände immer größere Ausdehnung an, sobald die Gouverneure sowie die Gemeinde- und anderen Verwaltungsoberpersonen zu Abhilfsmaßnahmen aufgefordert werden müßten.

Petersburg, 3. März. Ruflose Slowo schreibt: In kaummännlichen Kreisen hat die Nachricht angeheures Aufsehen erregt, daß eine geheime Vereinbarung von Großmächten überall in Rußland Geschäfte der vorräte angekauft hat, die in kleineren Partien auf den Markt gebracht werden sollen. So sollen die Preise hochgeschraubt und die Kaufen am Ende des Krieges alleiniger Eigentümer sämtlicher Getreidevorräte sein.

### Der türkische Feldzug

#### Der Dardanellensturm.

Nach Kopenhagener Meldungen befindet es sich, daß einzelne Forts der europäischen Festlandseite unter dem Feuer der Schiffsflotte schwer gelitten haben. Die Engländer eröffneten das Bombardement aus so weiter Entfernung, daß die Geschütze der Forts es nicht wirksam erwidern konnten. Das Feuer der Engländer war durchaus nicht genau, jedoch überhitzten sie die Befestigungen mit solch Gefallen, daß sie nach mehreren Stunden einen Teil ihrer Abstände erreicht hatten. Im übrigen hat die Flotte noch Verstärkungen erhalten, so daß zur Zeit über die zehnjährige Kampfschlacht vor den Dardanellen liegen, abgesehen von einer großen Anzahl kleinerer Kreuzer, Torpedoboote usw. Eine weiteres Werk sehen der Engländer wird, zunächst durch die sehr starke Minenlinie und dann durch die inneren Forts nun möglich gemacht werden. Ein Angriff von der Landseite her aber würde den Türken sehr willkommen sein, da dort eine sehr starke Armee, aus den besten Truppen bestehend, zusammengezogen ist.

### Das Ziel der englisch-französischen Flotte.

das mit den ständigen Angriffen erreicht werden soll, ist sehr vielseitiger Art. Im englischen Unterhause erklärte Squibb, die Unternehmung gegen die Dardanellen ist sorgfältig vorbereitet und versage ein bestmögliches Ziel in politischer, juristischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Unternehmung sei ein neues Beispiel des engen Zusammenwirkens der Verbündeten, die sich in die Gefahr und den Ruhm des Unternehmens teilten.

### Ein Landungslopp

soll in Toulon nach den Dardanellen eingeschifft sein. Über dessen Stärke verlautet nichts. Allzu viel Truppen kann man in Frankreich zweifellos nicht entbehren. Englische Flotten sollen die Entsendung beträchtlicher indischer Truppenteile aus Ägypten mit. Auch hierin wird man berechtigter Zweifel gegen diesen. Indessen verlautet in Athen, daß die Verbündeten bereits beträchtliche Landungsgruppen vor den Dardanellen vereinigt haben, die neben den aus Ägypten stammenden Truppen aus Australien und aus französischen Kolonialtruppen bestehen. Das Oberkommando über diese vier Divisionen hat General d'Amade.

Aus Saloniki wird ferner gemeldet, daß dort aus Äthiopen eingetroffene Segler großen Truppentransporten seien, die Landungsgruppen nach den Dardanellen brachten.

### Neue Beschießung der Forts.

Die „Agence d'Athènes“ meldet: Die Beschießung der Dardanellen begann gestern (Montag) um 10 Uhr vormittags von neuem. Sie wurde zwei Stunden lang mit verdoppelter Heftigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist unbekannt. Die Abteilungen der Verbündeten, die beim Fort Kum Kaleh gelandet waren, hatten einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie zerstreuten. (Wer hat wen zerstreut?) Ein englisches Kriegsschiff hat Zensische erbehalten.

### Zensischer liegt hinter Kum Kaleh.

### Die Anführer

werden einer Sofioter Depesche der „Kön. Ztg.“ zufolge in dortigen militärischen Kreisen nicht sehr hoch angesehen. Der Erfolg der Forcierung der Dardanellen wird für wenig wahrscheinlich gehalten, da die nötigen Landungsgruppen in unbedingt erforderlicher Zahl schwerlich herbeiführbar seien. Die bisherigen Angriffe werden in bulgarischen unabhängigen Kreisen nicht hoch bewertet. Schlimmstenfalls könnten die Türken hinter einer ihrer schweren Festungen durchbrechenden Flotte den Gegend wieder abbinden.

### Siegestaumel in Frankreich.

Angesichts der Meldungen der britischen Admiralität über den Verlauf der Kämpfe an den Dardanellen gibt sich die französische Presse einem förmlichen Siegestaumel hin. Die Blätter sehen bereits die Franzosen und Engländer im Besitz von Konstantinopel und beginnen schon jetzt das Heil des Heeres zu verteilten. Auch die Neutralen bekommen gemächlich ein Stück davon ab. Dann werden erholte Redensarten über die unabweisbare moralische Tragweite dieses „herrvorragenden Sieges“ zum Stapel gehören. Dem gutgläubigen Publikum wird vorerzählt, daß sich jetzt alles, alles wenden müsse. Der „Metis“ meint sogar, daß Konstantinopel die erste feindliche Hauptstadt sein werde, die den Verbündeten in die Hände falle. „Reit Journal“ ist der gleichen Ansicht und begt nur die Begründung, daß die russische Kaukasus-Armee in ihrem „jubiläischen Siegeslauf“ der verbündeten Flotte zuvorkommen könnte.

Der angebliche Krieg der Dardanellen-Beschließung soll nach Ägypten-Werter in der Zerstörung von 4 Forts am Eingang bestehen. 3 englische Schlachtschiffe seien am 26. v. M. in die Meerenge eingeschlagen und hätten durch Zündungstruppen die Zerstörung jener Forts, Kum Kaleh, Selsel, Sed-el-Nahr und Ortonich, vollendet.

Selbst wenn diese Abteilungen der englischen Admiralität, die denen aus türkischer Quelle so völlig widersprechen, zuträfen, würde damit noch längst nicht die Meerenge besungen sein, da die Zerstörung der Außenwerke der letzten Fest der Arbeit ist. Der schmale Teil der Dardanellen ist weit schwerer zu „zerstören“. Weniger kongressfähig klingt übrigens folgende Nachricht: Amsterd., 2. März. „Reuter“ meldet aus London, daß Sturm die Operationen in den Dardanellen verzögere.

Das läßt auf unerwünschte Verzögerungen schließen. Die wahrscheinlich sehr lauren Truppen.

Haag, 2. März. In gutunterrichteten Kreisen scheint man nach den Nachrichten vom Wüten eines Sturmes im Ägäischen Meer nicht recht zu glauben, man glaubt vielmehr, daß der Befehlshaber der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen die Schwierigkeiten eingesehen hat, die sich seinen Operationen ohne ein sehr erhebliches Landungskorps entgegenstellten. Es sollen zwölf große Transportschiffe mit Landungsgruppen unterwegs sein, während sich zwei schon bei der Flotte befänden. Abgesehen hat sich herausgestellt, daß das in Friedenszeiten schon mit sich großschiffigen Geschützen versehen, terrassenförmig angelegte Fort Sed-el-Bahr nicht außer Gefahr gesetzt ist. „Daily Chronicle“ wartet vor allem optimistischen Hoffnungen in bezug auf eine schnelle Erzwingung der Durchfahrt durch die Dardanellen. Am bedeutendsten sei die Aufgabe an der nur fünf Kilometer breiten Stelle der Meerenge bei den artilleriegleich stark ausgerüsteten Forts von Yaloe Castro und Eschi Tarik, aber noch größere Gefahr erwarte eine angreifende Flotte bei der nur 1500 Meter breite Durchfahrt zwischen Repes Boros und Kap Naghara. Auch die „Times“ hält es für ausgeschlossen, daß diese Enge ohne die gleichzeitige Mitwirkung sehr erheblicher Landkräfte fruchtbar genommen werden könnte. Die gesamte englische Presse stellt aber die Forderung, daß, da nun einmal die Aktion gegen die Dardanellen von dem verlotternden Ziel Konstantinopel begonnen habe, sie nun auch durchgeführt werden müsse.

Wie „Daily Chronicle“ aus Athen erzählt, haben die Türken im nördlichen Teile der Dardanellen vier größere Dampfer verankert und, wie man vermehlet, mit Sprengstoffen gefüllt, so daß die Fahrzeuge, wenn wider Erwarten die Aufsehergeleitung der unterhalb der Sperre liegenden Forts der vereinigten Flotte geingen sollte, von Land aus in die Luft gesprengt werden können, um die Durchfahrt völlig zu versperren.

### Das Fell des künftigen Bären.

Hamburg, 2. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Rom: In Rußland und England haben nach einer hier aus Paris eingetroffenen Meldung vor Beginn der Beschießung der Dardanellen eine bis zum Friedensschluß geheimzuhaltende Vereinbarung getroffen, die über die Abzehrung Konstantinopels an Rußland und den freien Zutritt Russlands zum Mittelmeer, andererseits die russische Anerkennung der englischen Souveränität über Afrika, Asien und die Überlassung aller russischen Ansprüche auf Tibet an England enthält.

### Der Seekrieg.

#### Die Dufre.

Amsterd., 2. März. Der „N. V. Post. Cour.“ stellt in seiner Wochenbeilage fest, daß nach vorläufiger Zusammenstellung der einzelnen Meldungen vom 24. bis 28. Februar 26 Schiffe in den englischen Gewässern torpediert worden sind.

In Liverpool stellen die Harwichlinie und die White Star-Linie neuerdings ihren Schiffesverkehr ein.

Bei Lloyds Versicherung stehen als überfällig außer den schon gemeldeten Schiffen die Dampfer „Membant“, von Hull nach dem Tone, der Dampfer „Moncalm“, von Kennoime nach der Ynde bestimmt, und die Segelschiffe „Engelhorn“, von der Westküste nach England, „Joan“ von Montevideo nach der Westküste und „Sibaton“, von Liverpool nach der Westküste aus. Die „Shipping Gazette“ berichtet, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, daß zwei Meilen nördlich von Hellevoetsluis ein Dampfer gesunken sei. Ein Teil des Schrotens des Schiffes liegt noch am Meer.

Am., 2. März. Der „Republikan“ meldet aus Trippe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde Freitag Nach-

mittag durch den Leuchtturmwächter von Alisy benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen von Dieppe angehalten worden. Ein anderer englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung ab, doch konnte er an der Unfallstelle nicht mehr von dem angehaltenen Dampfer sehen außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser lag.

### Die Furcht vor den U-Booten.

Am., 3. März. Der Plan einer neuen Reise des Königs Georg zu seinen Truppen nach dem Fehland ist vorläufig aufgegeben worden. Der Kaiserliche Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung ab, doch konnte er an der Unfallstelle nicht mehr von dem angehaltenen Dampfer sehen außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser lag.

### Die Gegenmaßregeln der Dreierverbänden.

Die Verbündeten haben den Regierungen der neutralen Länder mitgeteilt, daß sie ihrerseits jede Ausfuhr von Waren von und nach Deutschland verbieten würden. Die Beschlagnahmen gegen Deutschland, in welche sie diese Erklärung einmischen, können ebenfalls fast lassen, wie die Erklärung selbst. Umgekehrt halten sich durch die Brutalisierung ihrer Kriegsführung, die sich nicht mehr überleben läßt, bereits völlig verurteilt.

### Die amerikanische Meinung?

London, 3. März. Das Neutische Büro meldet aus New-York: Obwohl nach keine amtliche Erklärung über die englische Aktion vorliegt, wird jedoch großes Commotio von Washington aus an die Presse gegeben: In amtlichen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß ein entschiedener Protest gegen die Aktion der Verbündeten erhoben werden wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß sie den Handel der Vereinigten Staaten in Frieden leben, Schaden zufügen werde.

Das hatten wir allerdings auch für wahrscheinlich. Es wird abzuwarten sein, wie weit Neutische offizielle Auslassung von Washington wieder gefällt hat.

### Die Verschüßung im Dreierverband.

Amsterd., 2. März. Wie die Times aus Petersburg meldet, teilt Ruflose Slowo mit, daß die Frage der türkischen Meereresengen schon im Voraus dahin geregelt worden sei, daß Frankreich und Russland sich bereit zeigen würden, Rußland den Ausgang nach dem offenen Meer zu gewähren. (Wohlgemerkt, nur die Durchfahrt soll Rußland gewährt werden. Den Besitz beansprucht England.)

Die ägyptische Frage und die des Suezkanals werde schließlich zugunsten Englands gelöst werden, wenn die Wasserflaute aufhöre, internationale Besitz zu sein und in Wirklichkeit englischer Besitz werde. Im Zusammenhang mit jenen Fragen werde die Bagdadbahn internationalisiert werden.

### Englands Schuld.

Amsterd., 2. März. In den neuesten Zwangsmaßregeln der Dreierverbänden gegen Deutschland und die Neutralen nimmt Allgemein Handelsblad Stellung wie folgt: Rechtlich sagt, er bedauere, wenn die Neutralen dadurch geschadet werden sollten, aber sie müßten bedenken, wie diese Art Seerück angefangen habe. Das sei gerade die Frage, erwidert Handelsblad. Wenn Rußland, wie es bei Beginn des Krieges tun zu wollen erklärt hatte, sich an die Bestimmungen der Londoner Deklaration gehalten hätte, dann würde die ganze Sache sich wohl anders gestaltet haben; eine Abweichung von der festgestellten Regel zieht notwendig die andere nach sich. Welche Folgen dies für den Handel und die Zukunft der Lebensmitteln für die Neutralen haben werde, müßte man abwarten.

Der „Neuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der in Handels- und Schiffahrtkreisen herrschende Eindruck über die Maßnahmen der Ententemächte ist ziemlich düster. Ein ansehnliches Quantum der für Deutschland bestimmten, aus Deutschland stammenden oder deutsches Eigentum bildenden Waren, das nach keine Konterbande war, ging über holländische Häfen. Der Schiffahrtverkehr mit Nord- und Sidamerika bedeuert aus Holland einen sehr großen Teil deutsche Fabrikate, die jetzt nicht mehr nach Amerika ausgeführt werden dürften. Unter den nach Amerika besiedelten Waren seien Fabrikate, deren es unbedingt bedürftig sei, so daß der Mißfallung der Repräsentation auch in Amerika schwer empfunden werden dürfte. Amsterd. wird hier, daß man deutschereits dem Verleuge keine Schwierigkeiten in den Weg legen will.

### Japan und China.

Verschüßung des chinesisch-japanischen Konflikts. Kopenhagen, 2. März. Die Petersburger Telegraphen-Agentur hat am Sonnabend ein Telegramm aus Tokio ausgegeben, das sie als nicht amtlich bezeichnete. Es lautet:

Tokio, 27. Februar. Allgemein wird eine Verschüßung der japanisch-chinesischen Beziehungen festgestellt. Der Kriegsminister hat sich vorübergehend nach Korea begeben.

Amerika und Frankreich mäßigenden die japanischen Forderungen.

Wie dem Pariser „Servat“ aus Washington gemeldet wird, steht eine amtliche Rundgebung der amerikanischen Regierung gegen die von Japan an China gestellten Forderungen bevor. Dasselbe Blatt erhielt die französische Fernjurgenehmigung zu einer weiteren Meldung, wonach Frankreich die japanischen Forderungen an China, soweit ihr Wortlaut vorliegt, nicht billigen kann.

Frankreich macht Japan Versprechungen. Petersburg, 3. März. Der „Metis“ meldet aus Tokio vom 24. Februar: Japanische Blätter verzei-









Winkelreife und selbst die Dunkelheit muß vor dem März weichen, in dessen letzter Hälfte schon die Tag- und Nachtgleiche eintreten. Der März bringt uns auch fast immer die Frühjahrsflut. Wie alljährlich wölft sich im März wieder die blaue Flut über die Inseln, reichlich unter Zuzug von kalter Meeresluft aus dem nördlichen Ozean emporkommt und gibt dem Landmann neue Arbeit. Und wieder: Arbeit ist genug vorhanden. Frühjahrsflut aller Art, Frostschäden, Ämtern und alles das muß jetzt dem Erdboden überantwortet werden, damit es zu seiner Zeit reife und Frucht bringe. Und mit doppelter Arbeitsfreude wird der Landmann in diesem Jahre den März begrüßen; weiß er doch daß seiner Hände Mühen diesmal nicht nur zum eignen Ernähr, sondern zur Wohlthat für das ganze Land und Volk gedeihen und Früchte tragen soll.

\* **Kühen das Schlagen beim Melken abzugewöhnen.** Kühe, die beim Melken schlagen, sind mit folgenden Mittel zu behandeln. Man läßt eine solche Kuh häufig durch einen Mann in die Nase fassen, so daß Dammern und Zeigergewölbe in die Nasenhöhle eingedrückt werden, als wenn ein Nasenring angebracht wäre. Dies Verfahren hat die gleiche Wirkung wie die Nasenbremse bei Pferden. Statt dessen kann man auch beim Melken einen wieder herausnehmbaren Nasenring einlegen. Zugleich ist der Kuh der Kopf hochzubinden. Oder man hebt das Vorderbein an der Seite, an der die Melkerin sitzt, während des Melkens an, wodurch das Schlagen mit dem Hinterbein auf derselben Seite unmöglich gemacht wird. Wenn diese Mittel öfter hintereinander angewendet werden, gewöhnt sich das Tier mit der Zeit an das Melken, vorausgesetzt, daß keine Schmerzen verursachende Entzündung vorliegt. In diesem Falle sind Einreibungen mit Schmalz, Heilmilchbäder usw. anzuwenden, oder es ist der Tierarzt zu ziehen.

\* **Verderbterung.** Der Landwirthschaftsminister v. v. Schorlemer hat ein Mandat betreffend Verderbterung erlassen, in dem es heißt: Nach Zurechtweisung des Reichs der Armee ist daher für die in landwirthschaftlichen, gewerblichen und häuslichen Betrieben käuflichen Pferde nur ein geringer Vorrath an Futter abzugeben, und mit diesem muß sehr haushälterisch verfahren werden. Bei der heutigen Lage erscheint es geboten, nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Pferde auch mit anderen Futtermitteln gefüttert werden können, ohne daß dadurch ihre Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wird. Als Futtermittel kommen außer Getreide, 1. Körnererzeugnisse: Gerste, Weiz, Acker- und Eselsbohnen, Belianen, Weizen, 2. Hülsenfrüchte: Ackerbohnen, Erbsen, Klee, 3. Andere gewerbliche Abfälle: Getreide oder Weizen, getrocknete Viehröhren, Malzkeime, getrocknete Schlempe, namentlich Gerstenschlempe, getrocknete Rüben, Erbsenschmelze, Melasse, Zucker, 4. Futtermittel tierischer Natur: Fischmehl, welches wenigstens 10 Prozent Fett enthält, 5. Wurzelgewächse: Mohrrüben, Pottirren, Kartoffeln, Zuckerrüben, Mannefäulen und Kohlrüben. Der Uebergang zu dem neuen Futter muß immer allmählich geschehen. Gewandig muß sein, daß bei der Verabreichung solcher Ernteprodukte die Kühe nicht zu reichlich gefüttert werden.

\* **Kühe als Schweinefütter.** Da es jetzt notwendig ist, für unseren Schweinebestand möglichst wenig Futtermittel zu verbrauchen, die man auch noch zum menschlichen Genus verwenden kann, soll der Schweinebestand verringert werden. Es gibt aber noch Gegenden, wo dies nicht möglich ist, weil man an die Schweine mit dem denkbar besten Erfolge Fische verfüttert, die für Menschen nicht geeignet sind. In Klauen, von Labiau bis nach Memel hinaus, find keine Fische jetzt sehr in großen Massen für Schweine verfüttert worden. In der Hauptstadt ist dies mit dem Uebel der Fische, die in Memeldelta und in der Deime bei Labiau in sehr großen Mengen gefangen werden. Sobald die Fische von den Schuppen befreit sind, aus denen man den Silberglanz gewinnt, werden sie den Schweinen vorgeworfen. Viele tausende Zentner billiges Schweinefutter werden

auf diese Weise in jedem Jahr gewonnen. Der Zentner kostet etwa drei bis vier Mark, jetzt vielleicht etwas mehr, da die Schuppen nicht veräußert sind und deshalb der Fang nicht so lohnend ist wie sonst. Nach mehr verwendet man am Karischen Haff und hinaus an der Memel bis Raginit Schlingel als Schweinefutter. Es werden an der östlichen Seite des Haffs liberal massenweise gefangen, durchschnittlich wohl im Jahr weit über 10 000 Zentner, und sie bilden in den großen Markorten der Klauen Gegenden, namentlich in Memel, stets einen bedeutenden Handelsartikel, von dem regelmäßig mehrere Tausend Tonne abgeführt werden. Die Schlingel kosten hier bis zu drei Mark der Scheffel und gelten als ein ausgezeichnetes Futter. Jedemfalls ist die Klauenische Schweinefütterung. Zener werden auch die am Karischen Haff und im Memeldelta in so großer Menge — jährlich etwa 150 000 Zentner — gefangenen Stinte als Schweinefutter viel verwendet. Mindestens die Hälfte der Menge kommt den Schweinen zu gute; der Preis ist, ähnlich wie für die Schlingel. Falls er jetzt bei der Knappheit anderer Futtermittel noch etwas steigt, so dürfte der Fang wohl noch verfrachtet werden. Jedemfalls sind ungeheure Massen von Stintlingen und Stinten fast immer vorhanden.

### Aus Provinz und Reich.

**Apolda, 3. März.** Bezirksdirektor König hat für den Umfang des zweiten Verwaltungsbezirks ein Kartoffelausfuhrverbot erlassen.

**Thema, 3. März.** Der hiesigen Genbarmerie ist es gelungen, einige 15jährige Burchen fest zu nehmen, die seit längerer Zeit im benachbarten Oberstadt Einbruchsdiebstähle und Sachbeschädigungen verübt hatten. U. a. war auch der Opferstod der dortigen Kirche wiederholt erbrochen worden.

**Jerich, 3. März.** Um hiesigen Gefangenenlager beschließen sich insbesondere die russischen Gefangenen mit allerhand Hausarbeiten. Sie fertigen aus Holzleiste Kinderstühle an, die recht geschickt gemacht sind und schon, weil sie ohne jedes Werkzeug, selbst ohne Messer angefertigt werden, eine gewisse Beachtung verdienen. Die Sachen werden in hiesigen Geschäften verkauft, womit allerdings nicht alle übrigen Gefangenenhaber einverstanden sind. Unter den russischen Gefangenen und unter den französischen befinden sich auch einige talentierte Malar, die kleine Aquarelle anfertigen, die gleichfalls, sowohl von Militärpersonen als auch von Zivilisten gern erworben werden.

**Koburg, 3. März.** Die südliche Spurensache Koburg zeichnete eine Willkür Mark zur zweiten Kriegsanleihe.

### Bunte Zeitung

Die Naturwissenschaften und ihre Umgebung bilden früher verhältnismäßig selten das Ziel solcher Wanderer und Reisender, die Erholung suchen oder die hohen landwirtschaftlichen Preise dieses Gebietes kennen lernen wollten, das schon vor einer Reihe von Jahren durch die Naturforschungs-Kommission "einzigartig" erklärt worden. Der Fremdenverkehr, der dadurch einfließt, wird in Zukunft durch das Interesse für die jüngsten ritterlichen Ereignisse voraussichtlich stark beeinträchtigt werden. Die ausgedehnten Wälder, die tiefen, tiefen Gewässer, in denen die edle Maräne lebt, und die freundlichen, laubreichen Auenlandschaften sind aber eines Besuchs sehr zu werth. Dort erweist sich der Ernterwerb, der Friede keinen Einzug gehalten hat. Dort gedeiht noch die wilde Gise, und wenn der Frühling ins Land zieht, der hier gewöhnlich von nur kurzer Dauer ist, entlockt ihn eine eigenartige Flora. Wäldchen wärd man die gelbe Schwermulde, die weißer Galle. Dort erweist sich der Ernterwerb mit seinen barmhertigen Verzweigungen eine beträchtliche Größe. Besonders Interesse verdienen in der See- und Summoffrauna ferner die Armlerniergewächse und die Mummeln. Das ganze oder das feindliche Anstand hat es

nicht verdient, daß deutsche Reisende für Geld dort abtagern; Däpreußen und besonders Mairuren ist ein würdigeres Reiseziel.

### Marktberichte.

**Von der Aufer, 3. März (Marktbericht).** In der vergangenen Woche war das Geschäft in Genuße mit Ausnahme der Kartoffeln bedeutend langsame. Obgleich die Preise nicht fielen, war der Geschäftsgang durchweg schleppend. Ebenso bot der Weizen- und Getreidemarkt ein ruhiges Bild. Die Zufuhren in Genuße waren überall reichlich. Kartoffeln waren wenig vorhanden und hier konnte die Nachfrage nicht gedeckt werden. Es fielen 50 Mio gute Speltkartoffeln 6-7 Mark, Salatkartoffeln, Hühner 8-9, Auguster 10-12, Zwiebeln 16-18, Möhren 5-6, Kohlrüben 4,50-5, Spinat 25-26, Braun- oder Grünkohl 16-18, Weißkraut 8-10, Rotkraut 10-11, Kirschen das 6-8, 2-2,5, Sellerie 3-8, Meerrettich 6-12, schwarzer Rettich 4-6, Treibhausalat der Kopf 0,10-0,15, Weißing das Mandel 1,50-1,75, rote Rüben 0,60-0,70, Apontilla 1, 1,75, Madieschen das Mandelbündel 1,50-2, Schwarzwurzeln das Pfund 0,20-0,25, Petersilie 1-1,20, Weisb 1, Rosenkohl 0,30-0,35, Knoblauch 0,75, Ostf: 50 Kilo Kogapfel 10-12, Gf: oder Tafelapfel 15-20, Gf: Birnen 16-20. Durch reichliche Zufuhr von Apfelsinen wird das Obstgeschäft stark beeinträchtigt. Genuße 50 Kilo 50-52; Bild: Kirschen das Bild 0,80-1,20; Gf: Klee: Triten das Pfund 0,80-0,85, Ersten des Stief 3-4,50, Apontilla 3-4, Hühner 1,50-3, Hühner 0,80-2, Tauben 0,50-0,90, Wollenten 0,75-1,50. In der Getreidepreisen traten keine wesentlichen Änderungen ein, und das Geschäft war im allgemeinen ruhig. Es wurden bezahlt für 50 Kilo Leinwand: 5 Hufen 45-51, 6 Hufen 40-45, 7 Hufen 40-46, 8 Hufen 45-51, 9 Hufen 42-45, 10 Hufen 42-45, 11 Hufen 42-45, 12 Hufen 42-45, 13 Hufen 42-45, 14 Hufen 42-45, 15 Hufen 42-45, 16 Hufen 42-45, 17 Hufen 42-45, 18 Hufen 42-45, 19 Hufen 42-45, 20 Hufen 42-45. In der Getreidepreisen traten keine wesentlichen Änderungen ein, und das Geschäft war im allgemeinen ruhig. Es wurden bezahlt für 50 Kilo Leinwand: 5 Hufen 45-51, 6 Hufen 40-45, 7 Hufen 40-46, 8 Hufen 45-51, 9 Hufen 42-45, 10 Hufen 42-45, 11 Hufen 42-45, 12 Hufen 42-45, 13 Hufen 42-45, 14 Hufen 42-45, 15 Hufen 42-45, 16 Hufen 42-45, 17 Hufen 42-45, 18 Hufen 42-45, 19 Hufen 42-45, 20 Hufen 42-45.

### händlerischer Marktbericht.

Donnerstag, den 2. März 1915.

Gerst. p. Mandel 1,50-1,75	Spinat p. 80 0,10-0,12
Wollent. p. 80 0,10-0,12	Wollent. p. 80 0,10-0,12
Kartoffeln p. 80 0,08-0,09	Apfel p. 80 0,15-0,20
Rosenkohl p. 80 0,05-0,06	Getr. Pfeffer p. 80 0,40-0,45
Blumenkohl p. 80 0,10-0,12	Pflaumen p. 80 0,25-0,30
Mohrrüben p. 80 0,08-0,10	Gänse p. 80 0,80-0,90
Schilling p. 80 0,10-0,12	Gänse p. 80 0,80-0,90
Reis p. 80 0,15-0,18	Getr. Gänse p. 80 1,00-1,50
Rotkraut p. 80 0,15-0,18	Hühner p. 80 1,50-2,00
Kohlrabi p. 80 0,08-0,10	Hühner p. 80 2,00-3,00
Kirschen p. 80 0,10-0,12	Tauben p. 80 0,80-1,40
Tomaten p. 80 0,10-0,15	Kirschen p. 80 1,00-1,30
	Rosen p. 80 2,50-3,75

### Jede deutsche Hausfrau

verwendet jetzt für Suppen, Tunkon und Puddings

# Dr. Oetker's Gustin

da dies besser und billiger ist wie das englische Mandarin.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Jollinger.

(Abdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

7) Hertha hatte ein Gefühl, als wäre sie mit einem Kiesel elastischen Wassers überhäuft. „Hertha!“ rief er, die wärmere Interesse für diesen finstlichen, Hirsch-Werlin am gehetzt; aber diese Todesnachricht mußte abgebeugt hat, und zu unvermittelt, als daß sie nicht verlangen, daß dem schütterten Wirkung hätte auf sie. „Hertha!“ rief er, die wärmere Interesse stand vor ihrem Geiste, als die Welt, der Mensch in der vollen Blüte der Jugend, und nach, gelassen hatte sie ihn nicht seiner tiefen, rauhen Stimme, die doch einen wunderbar besetzten Klang annehmen konnte, eines der bei aller Eintönigkeit ergreifenden Heldentüder seiner Heimat singen hören. Daß sein Mund nun für immer verstummt sein sollte, noch vermochte sie es nicht zu lassen.

„Mein Gott, wie ist das möglich!“ rief Hertha. „Sie wollen damit doch nicht sagen, daß er — daß er sich selbst —?“

In flimmernde Besinnung neigte Matarow den Kopf. „Aber warum, um des Himmels willen, warum hätte er das getan?“

„Wieso! Werden Sie seine Beweggründe verstehen, wenn Sie diesen Brief gelesen haben. Ich denke, daß er doch wohl den Versuch gemacht haben wird, sie Ihnen zu erklären.“

Nun endlich nahm ihm Hertha das Willkür aus der Hand und löste mit bebenden Fingern den Umschlag. Die Buchstaben der selten, martigen Schrift tanzten ihr vor den Augen, aber als sie all ihre Willenskraft zusammenraffte, war sie doch infamste zu lesen:

„An Gräuelin Hertha von Raven!  
Ich sage Ihnen Lebewohl, weil ich Sie geliebt habe und weil ich jetzt an dieser Liebe sterben muß. Aber

Sie sollen mich nicht mißverstehen! Nicht daß Sie mich verachtet haben, treibt mich in den Tod; sondern ich gehe diesen Weg, weil ich nicht leben könnte mit dem Bewußtsein, daß Sie mich verabscheuen und verachten. Ich bin ein Erbe, und bis zu dem Tage, da ich Ihnen zum ersten Male begegnete, gehörte mein Herz einzig meinem Vaterlande. Die Aufrichtigkeit des großen jüdischen Reiches, war der Traum meines Lebens. Und ich habe für die Verwirklichung dieses Traumes gearbeitet mit allen Gaben meines Irdischen. Ich habe mich für Sie geopfert, und Sie haben mich nicht mehr gesehen. Seit Jahren gehöre ich als einer ihrer jüdischen Kameraden an, deren Ziel die Befreiung meiner Stammesbrüder vom fremden Joch ist — jener Verbindung, deren Werkzeuge heute die Tat von Serajewo vollbracht. Ich mußte, daß sie geplant war; denn vor mir hatte man keine Geheimnisse; aber ich habe sie nicht gebilligt. Aus politischer Klugheit, nicht aus Gewissensbedenken habe ich getan, was in meinen Kräften stand, um sie zu verhindern. Denn das Altentat auf den österreichischen Thronfolger ist ein Tat des Wahnsinns. Sie wird den Anlaß oder den Vorwand abgeben für den furchtbarsten Krieg, dessen Kanonendonner jemals die Welt erschüttert hat, und mein Volk wird zu jenen gehören, die die Kosten des Kampfes mit ihrer Existenz bezahlen müssen. Aber ich konnte nur warnen; um nichts in der Welt dürfte ich zum Verräter werden an unserer Sache und an denen, die bereit waren, für diese Sache ihr Blut zu vergießen! Als man meine Warnung mißachtete, mußte ich das Verhängnis meinen Lauf nehmen lassen. Ich hoffe in der Eile meines Herzens, daß die Befreiung des Lebens des Thronfolgers möglich, und daß wenigstens das Aeußerste nicht geschehen würde. Aber ich würde mich schließlich auch mit einem andern Ausgang abgefunden haben, wenn Sie den letzten Serajewo-Kampfe mit meinen Brüdern gekämpft haben bis zum bitteren Ende.  
Da kam die Kunde, daß nicht nur der Erzherzog

gefallen sei, sondern auch seine Frau. Und in dem Augenblick, da ich das las, mußte ich, daß es mit mir zu Ende sei. Denn die menschliche Erinnerung einer pflichterfüllten und tapferen Frau, einer tugendhaften Gattin und treuen Mutter, ist eine Schmach. Sie hätten nicht anders als mit tiefstem Mitleid an mich denken können, wenn Sie eines Tages erfahren hätten, daß auch ich zu denen gehöre, die die Verantwortung zu tragen haben für das, was in Serajewo geschah. Diese Gewissheit entschied über mein Geschick. Ich bezahle meine Mißthat mit ein redlicher Mann seine Schulden bezahlt. Leben um Leben! Das ist alles, was ich zu geben habe, und ich gebe es ohne Zaudern. Kann ich mir damit auch Ihre Achtung nicht zurückgewinnen, als eines ebenbürtigen Feindes wenigstens werden Sie, wie ich hoffe, meiner Lügheit nicht gedenken.

Ich wäre lieber auf dem Schlachtfeld gestorben; aber auf einen Schlachtfeld sehen wir ja immer und überall. Müde der Kampf, den wohl auch Sie zu kämpfen haben, mit einem beglückenden Siege enden!

Leben Sie wohl!

Milan Georgewitsch.

Lang bevor sie zu Ende gelesen hatte, war Hertha auf einem Stuhl niedergelunken, und nun, während das unheimliche Blatt zu Boden fiel, verlor sie das Bewußtsein in den Händen.

„Es ist furchtlich!“ sagte sie leise. „Ein Verwirrter — der Geselle von Meuchelmördern! So hat mich doch die Empfindung nicht getäuscht, die ich immer Ihrem Freunde gegenüber hatte.“

„Die Sache, der er sein Leben gewidmet hatte, galt ihm als eine große und heilige — das sollten wir nicht vergessen, Gräuelin von Raven!“

In dem Klang seiner Stimme war etwas, das sie veranlaßte, den Kopf zu erheben und ihre Augen mit ernstem, prüfendem Blick auf sein Gesicht zu heften. „Sie waren sein Freund —, und Sie sind ein Missethäter. Da teilen Sie natürlich auch seine Gefinnung.“  
(Fortsetzung folgt.)

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 1.—10. März d. J. ausgegeben.  
Gleichzeitig erfolgt die **Auszahlung** der auf 5 Prozent festgesetzten **Dividende** für vollgezahlte Anteile und Auszahlung der **Guthaben** ausgesetztebener Genossen.  
Für nicht vollbezahlte Anteile sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.  
Geschäftsstunden: von 9—1 Uhr, Sonnabends von 9—2 Uhr.

Merseburg, den 27. Februar 1915.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**  
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
E. Hartung. J. Heyne. Dr. Mann.

## Lyzeum.

- a) Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche das hiesige Lyzeum besuchen sollen, findet im Lehrzimmer des Lyzeums, Schulstraße 1, am **Mittwoch, den 10. März nachmittags 4 bis 6 Uhr** statt. Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen.
- b) Diejenigen Mädchen, welche Ostern d. J. aus anderen Schulen in das hiesige Lyzeum übergehen sollen, werden am **Dienstag, den 13. April, vormittags 9 Uhr** im Lehrzimmer geprüft und aufgenommen. Das letzte Schulzeugnis, wie Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen, Schreibmaterial ist mitzubringen.
- c) Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 13. April, morgens 8 Uhr**
- d) Die Neulinge sind am genannten Tage um 10 Uhr der zweiten Klasse zuzuführen.  
Merseburg, den 24. Februar 1915.

Der Direktor.

# Die Hochseeflotte auf der Fahrt nach Wilhelmshaven

Aufgenommen auf S. M. S. „Deutschland“ im Beisein des Chefs der Hochseeflotte Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

**Kunstdruck** in 16 Farben hergestellt. — Format 40 x 90 cm.

**Preis 50 Pfg.,**

welcher Betrag ungekürzt dem Roten Kreuz überwiesen wird.

Zu haben in der Geschäftsstelle des

**Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).**

## Städt. Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen auf **Kriegsanleihe** werden bis **19. März** in unserem **Staffenlot** Burgstraße 1 entgegengenommen.  
Merseburg, den 3. März 1915.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Thiele.

## Dom-Männerverein.

Montag, den 8. März, abends 8 Uhr in **Hilffes Hotel.**  
Anfallende Erscheinungen im Seelenleben des deutschen Volkes während des Weltkrieges.  
Gäste sind willkommen.

## Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag, 4. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Extrablätter.**  
Freitag 5. März, abends 7 1/2 Uhr: **Alessandro Stradella.**  
Dienstag: **Cavalleria rusticana.**

## Stroh, Heu,

möglichst drahtgerecht, in großen Böden zu kaufen gesucht.  
Saronia Großhandels-gesellschaft Dresden  
Telegr.-Adr. Saronia-Größe.  
Telef. 14414, 14415, 22218.

## Als Futtermittel:

Haartrüffelände, Eichorienkroden, Baumwollsaatmehl gibt ab **Rischmühle**

## Schallplatten

für Sprechapparate.  
Neuaufnahmen:  
Dindenburgs Tagesbeschl. Deutsche Barbaren. Dabington gegen England. Begrüßung des U. 21. Des verunmündeten Sohnes Heimkehr, so wie viele andere, in der Zeit entsprechende Platten empfiehlt  
**Kul. Grobe, Friedrichstr.**

## derwalzen

empfiehlt **Horn, Bindorf.**

**Ackerwalzen,** dreiteilige Ackerwalzen mit Gerüst u. Beschlag liefert stets **Wilhelm König, Alten. S.**

**Geräumige 1. Etage-Wohnung** ist wegen Abgang am 1. April 1915 zu vermieten.  
**Max Herforth, Breite Str. 15.**

## Tücht. Linotypsetzer

und **Handsetzer evtl. Schweizerdegr.** stellt sofort ein „Merseburger Tageblatt“.

Unsere Leser bitten wir bei Einlösen unsere Zusendungen zu bevorzugen und sich auf das „Merseburger Tageblatt“ zu beziehen.

## Zum alten Dessauer

Donnerstag Schlachtfest.

## F. A. Hoppen Patentanwalt

Halle a. S. Leipzigerstr. 9.  
Telefon 4938  
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

## H. Schnee Nachfl.,

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 48.



## Metallsammlung gegen Kriegsnot

### Wacht totes Kapital lebendig!

Gibt euch ausländisches Geld, alte Münzen, Gold- u. Silbergegenstände, Zinn, Blei, Kupfer, Stanniol, Fläschentapfen, Tuben und Messing!

Alles findet Verwertung zum Vorkauf der Kriegswalzen und zur Vorkauf der Kriegswalzen, der Münze und Industrie stehen neue Metalle zu.

Nast in jedem Haushalt finden sich obige Gegenstände, die als totes Kapital daliegen. Welcher Segen kann damit gestiftet werden! Darum gebt diese kleinen Schätze zur Vorkauf der Kriegswalzen!

Die kleinste Gabe nützt, denn viel Wenig machen ein Viel!

Ein durchschlagender Erfolg ist aber nur dann zu erzielen, wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der guten Sache stellt und für die Verbreitung des Gedankens und die Aufnahme der Sammelstätigkeit Sorge trägt.

England sucht unsere Metallzufuhr zu hindern, darum zeigt auch hier, daß wir England nicht brauchen!

Die Sammlung erfolgt mit Erlaubnis der königlichen Behörden und ist deren Aufsicht unterstellt.

### Ehren-Vorstand:

Gräfin Wehler, Baronin von dem Böttchenberg, Dr. Freyher von Müdinghausen, Polizeipräsident, Graf Walter v. Sandtfinn.

Die Sammelstelle befindet sich nicht mehr in der Turnhalle, sondern bei **Paul Ehler, Entenplan 11, Fernruf 329.**

## Ackerbauschule

Kloster Badersleben (Prov. Sachsen).

Tageschule mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft. Volljährige Anstalt. Theorie und Praxis!

Verlangen Sie Prospekt von der

Direktion der Ackerbauschule.

Anmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

## Karl Zänzer

Merseburg **Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7**  
**Spezialgeschäft**

für **Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art.

Vollständig

„Wäsche-“

Fei. Solide Qualitäten. Grosser Auswahl.

## Futter-Zucker

(80% Rohzucker, 20% Trockenschmelze)

bestes und billigstes Futtermittel für Pferde, Rinder, Schweine usw. hat preiswert abzugeben

**C. A. Albert, Markranstädt.**

Herr oder Dame für stille Beteiligung

a. solid. rentabl. Geschäft mit 5 Mill. gesucht. Unter 5% Zinsen achte monatlich M. 50.— Gewinn. Selbstsch. evtl. Nbg. auf Anfragen unter **Z. A.** an die Exped. des Blattes gerichtet.